

Kurzbericht zum Vernetzungstreffen „Netzwerk kulturwissenschaftliche Stadtforschung“ zum Thema Methoden der Stadtforschung

Do. 18./Fr. 19. Februar 2016, Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien, SR 2 (4. Stock)

Am 18. und 19. Februar 2016 traf sich zum fünften Mal am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien das *Netzwerk kulturwissenschaftliche Stadtforschung*, um sich über methodische Fragen ethnographischer Stadtforschung sowie allgemein über laufende oder geplante Forschungsprojekte zum Thema Stadt auszutauschen.

In einem ersten Block stellten VertreterInnen der verschiedenen Institute laufende oder geplante Forschungsprojekte vor. Alexa Färber von der HafenCity Universität Hamburg präsentierte die aktuellen Projekte "Low Budget Urbanity" und "Visualisierung von Stadt". Daneben schilderte sie Erfahrungen aus dem Promotionsprojekt "Black Muslims in Deutschland" und dem Doktorandenkolleg zu Digitalisierung. Beate Binder vom Berliner Institut für Europäische Ethnologie erzählte von den verschiedenen Stadtforschungsprojekten der MitarbeiterInnen am Berliner Institut, von Jörg Niewöhners Forschungsprojekt zu städtischer Infrastruktur und Nachhaltigkeit und von Wolfgang Kaschubas Projekt zum jüdischen Berlin und der Vermarktung des "Jüdischen". Hannes Moser vom Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie München gab einen Einblick in das aktuelle Forschungsprojekt zu Urbanen Ethiken und in die Arbeit der Kollegin Derya Özkan, die aktuell über Rauman eignung in Istanbul arbeitet. Aktuell sind auch das Promotionsprogramm zu "Transformations in European Societies" sowie die kommende Promotionstagung zu "Das gute Leben in der Stadt". Jens Wietschorke sprach über ein geplantes Projekt zu urbanen "Gatekeepern". Brigitta Schmidt-Lauber vom Institut für Europäische Ethnologie in Wien schilderte den Projektfortschritt des noch auslaufenden Projektes "Mittelstädtische Urbanitäten".

In einem zweiten Block wurden anhand vorbereiteter Texte (Rankin, Katharine N. (2011): *Assemblage and the politics of thick description*; Rankin, Katharine N und Jim Delaney (2011): *Community BIAs as Practices of Assemblage: Contingent Politics in the Neoliberal City*; Lee, Jo und Tim Ingold (2006): *Fieldwork on foot: perceiving, routing, socializing*) methodische Fragen diskutiert. Diese drehten sich insbesondere um das Verhältnis neuer Ansätze der Erforschung urbaner Assemblagen zu methodischen und methodologischen Konzepten der Europäischen Ethnologie.

In einem dritten Block wurden einzelne methodische und methodologische Ansätze präsentiert. Alexa Färber und Yuca Meubrink sprachen über Möglichkeiten der visuellen Forschung anhand eines Fotoprojektes. Judith Laister führte in die Kontaktzonen zwischen Kunst und Wissenschaft ein und zeigte mögliche Überlappungen auf. Cornelia Dlabaja präsentierte interventionistische Projekte im

Stadtraum als eine Möglichkeit experimenteller Forschung. Brigitta Schmidt-Lauber stellte schließlich einen Forschungsansatz der Stadtforschung als "multi-sited anders", um Fallen holistischer Stadtkonzepte zu umgehen.

Das Treffen, das dank der Unterstützung des Dekanats der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät realisiert werden konnte, wurde von allen Teilnehmenden als ausgesprochen produktiv und anregend erklärt und soll auch im kommenden Jahr wieder in Wien abgehalten werden.